

Franckesche Stiftungen zu Halle

Justini Töllners Christlicher Unterricht von denen Sonn- Fest und Feier-Tagen, durchs ganze Jahr

Töllner, Justin

Halle, 1735

VD18 13056050

[Vom Tage Valentini.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211346

und Liebhaber Gottes sey! So lieblich
aber diese Geschichte ist, wie sie erzehlet wird,
so abgöttisch ist hingegen, wenn man vor
Zeiten am Tage S. Dorothea also gebetet:

Dorothea, Christo grata,
afflictorum advocata
& adjutrix, sis rogata,
ut defectus & peccata
nostra per te sint ablata. Das ist,

Dorothea, sey gebeten, die du Christ-
so angenehm und eine Nothhelferin
der Angefochtenen bist, hilff, daß
unsere Fehler und Sünden durch dich
weggenommen werden. Besser und
Christlicher ist es, daß man ein andäch-
tig Vater Unser betet, so uns Christus
gelehret, und ruffet JESUM um seine
Hülfe und Vergebung der Sünden an.

Wer ist denn Valentinus gewesen?

Valentinus, dessen Gedächtniß auf
dem 14. Februarii gefällig ist, heist eigend-
lich so viel als ein Mann, qui valet, der
was kann und vermag. Er soll ein
from

frommer Priester und Prediger zur Zeit
des Kaisers Claudii zu Rom gewesen
seyn. Der Kaiser Claudius setzte ihn auf
eine Zeit zur Rede über seine Religion und
sprach: Mein Valentine, du könntest ei-
nen gnädigen Herrn an mir haben,
wenn du nur deine neue Religion wol-
lest fahren lassen, und nicht so halbsar-
tig wärest. Darauf antwortete Valenti-
nus freudig und getrost: Allergnädigster
Kaiser, ich kann mit gutem Gewissen
die Evangelische Wahrheit nicht ver-
laugnen. Wenn Eure Majestät mei-
ner Religion so klaren Grund hätten,
als ich, Gott Lob, habe, Sie wür-
den mir das gewiß nicht zumuthen.
Hierauf sagte ein Kaiserlicher Bedienter:
Was sagest du denn von unsern Göt-
tern? Valentinus sprach: Dieses halte
ich von ihnen, daß sie alle elende Men-
schen gewesen sind, denen ihr nach ih-
rem Tode erst diese Ehre habt ange-
than und für Götter gehalten. Es ist ja
zu beklagen, daß ihr todte Menschen
L 4 ehret,

chret, die eures gleichen gewesen, und ohne Zweifel auch voller Sünde und Untugend. Darauf fieng Valentinus laut an von der Erkenntnuß des wahren Gottes zu predigen und vermahnete den Kaiser zum rechten Glauben, und sagte: E. Majestät wird nicht allein darvon haben zeitliche Wohlfahrt, sondern auch das ewige Leben. Wodurch denn des Kaisers Herz gerühret ward, daß er zu seinen Hof = Junkern sprach: Ihr Herren und Römische Ritter, was düncket euch von dieser Predigt? Sind das nicht weise vernünfftige Reden? Da fieng ein Hauptmann an zu schreyen: Ist doch unser Kaiser auch schon verführet worden. Sind denn unsere tapfere Vorfahren alle Narren gewesen? u. Darüber erschrack Claudius, und wurde aus Furcht anders Sinnes, als wie Pilatus, da die Jüden schreyen: Läßest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht. Joh. 19, 12. Daher läßet der Kaiser den Valentinum

num

num binden und in eines vornehmen
Ritters Haus gefänglich behalten. Da er
aber über die Schwelle ins Haus tritt, betet
er unter andern also: **H**err **J**esu, du bist
das **L**iecht der **W**elt, sey auch ein **L**iecht
dieses **H**auses, und werde ein **L**iecht in
denen **H**erzen, die in diesem **H**ause
wohnen, damit ich nicht vergeblich
hier sey. **G**ott erhöret auch dieses **G**ebet
zweyfach, indem des **W**irths blinde
Tochter sehend, und das ganze **H**aus durch
Valentini **P**redigt befehret wurde. **D**a
solches der **K**aiser hörte, und man meinen
sollte, er würde sich dieses zum **G**uten be-
wegen lassen, so lästet er den **V**alentinum
dennoch enthaupten. Und also ist **V**a-
lentinus beständig blieben bis ans **E**nde,
und um **C**hristi willen ein **M**ärtyrer
worden. Im **P**apsthum hält man viel
auf **V**alentinum, welchem man vorzeiten
Wachs-**L**ichter geopfert, daß er die **K**in-
der von den fallenden **S**iechtagen oder
bösen **S**enche befreyen soll. Und dieses
haben sonder **Z**weifel **L**eute erdacht, welche